

Ruffischen — Erkältungsfurcht — Stubenpest.

In den minder bemittelten Klassen Deutschlands herrscht durchweg eine lebige Vorliebe für überheizte Stuben und Gleichgültigkeit gegen Staub und feine Gerüche. Bei Bauern, die viel im Freien sind, hat es nicht so viel auf sich, wenn sie auch den Zweck der Fenster nur darin sehen, Licht herein zu lassen und gelegentlich etwas hinaus zu werfen und hinaus zu jagen. Anders bei Stadtleuten. Sehr viele Arbeiterfrauen pflegen, wenn der Verdienst es einigermaßen erlaubt, einen ganz unersparnisfähigen Theil auf die Speisung des Ofens zu verwenden, natürlich auf Kosten der Magenpeinung, um „sich eine Güte zu thun.“ Oft wird nun gar im Wohnzimmer noch geschloffen, gewaschen, Wäsche getrocknet und geplättet u. s. w. Belüftung Wärmegrad und welcher Dampf zwischen solchen vier Wänden heimlich sind, darüber braucht man nur einen Armenarzt zu hören! — Öffnet dieser das Fenster, so wird es regelmäßig wieder geschloffen, sobald er den Rücken wendet (ebenso wie die Soldaten in den Kasernen es machen, sobald der Offizier, der Fensteröffnung befohlen hat, wieder außer Sicht ist). Der armen Frau, der Bekehrten solcher Räume, würde das Hinauslassen der Wärme als frevelhafter Uebermuth erscheinen, ungefahr, als wenn sie ein Stück Brod unter die Füße trete. Ganz unzulänglich pflegen auch öffentliche Lokale gelüftet zu werden, Amstübchen, Speisekellern, Bierhallen, ferner Schulen und Fabriken. Ein oder zwei Fenster an einer Seite werden früh beim Ausgehen wenige Minuten aufgemacht dann sofort wieder geschloffen. Durch gleichzeitiges Öffnen gegenüberliegender Fenster oder Thüren nebst Korridorfenstern Luftströmung zu erzeugen und dieser einigen Spielraum zu gönnen gilt für „Luzus“, oder wird von den Diensthöfen gerühmlich unterlassen. „Was, soll ich mir im Zugwinde den Tod holen! Das fehlt noch!“ — Daß die Leute so denken, ist freilich kein Wunder, geben wir ihnen doch das Beispiel nach, wie in so manchen sonstigen Städten. — Der Wahn, daß jede Luftströmung ein unheimlicher Feind der Gesundheit sei, und daß keine Kleidung und kein sonstiges Verhalten Schutz dagegen gewähre, ist ein geistiges Miasma, das sich zur Zeit weit ausgebreitet hat, und welchem ein flarter Progenyl der jährlichen Erkrankungen und der chronischen Lebenszeiten verschiedener Art zur Last fällt. Da in unseren Breiten die große Mehrzahl der Menschen fast ihre ganze Zeit in geschlossenen Räumen zubringen muß, ist es um so unerlässlicher, diese vernünftig zu halten.

Südenopfer, Italiener, Spanier leiden, wenn sie in unseren Norden ziehen, anfangs fast gar nicht an Erkältungen, ihre Widerstandsfähigkeit gegen Temperatureinflüsse verliert sich jedoch in der Regel schon nach einem oder zwei Jahren Aufenthalt, sollen wir hierin nicht Crempel und Rechenprobe, Beweis und Gegenbeweis finden dürfen für obige Ausführungen, wenigstens ein gutes Beispiel, zur Veranschaulichung anderer noch billigerer Beweismittel? Der Winter in Italien und Spanien ist zwar weit milder und milder als der deutsche, doch aber in den meisten Theilen so, daß durchschnittlich etwa 4—6 Wochen kalt anfallen und die Bewohner ungeheizter Zimmer sich nicht behaglich fühlen, hin und wieder auch frösten. Immerhin zahlen sie damit einen billigen Preis für die hierdurch erfahrungsmäßig erzielte Abhärtung. Noch mehr ist an dieser wohl der Umfang beizuliegen, daß dort das Klima einen und anhaltenderen Verkehr mit der freien Luft gestattet, die Häuser leichter gebaut sind, und die Fenster selten schließlichen u.

Wohin man nun mit alledem? Wo man es gelingt, das Volk von der Schädlichkeit überheizter Stuben und von dem nothwendigen Einfluß der frischen Luft zu überzeugen, umsomehr wird es Mittel und Wege finden und finden, nach dieser Richtung hin, einflussreiche Vorträge und Vertheilungen bei Seite lassend, das in jeder Lage Ausflüßbare und Werthvolle zu thun. Es wird einleuchten, daß es gerade für die auf beschränkte Räume angewiesenen eine methodische Lüftung derselben dringend bedarf und begreift, daß hieraus der doppelte Vortheil erwächst: Verhütung überflüssiger und schädlicher Wärme und noch schädlicherer Dünste. So wird es sich mehr und mehr an niedrigere Wärmegrade gewöhnen und an sich selbst erfahren, daß dabei Erkältungen, d. h. also Zwischenzeiten der Arbeitsunfähigkeit und Lohnausfälle seltener werden. Denn je heißer die Stubenluft, um so stärker konzentriert sie mit Winterfälte draußen, und um so leichter ruft sie die Erkältung hervor. Selbstverständlich fordert das Stehen und Sitzen bei sehr niedrigen Wärmegrad entsprechend warme Bekleidung.

Wo nicht etwa besondere Umstände dies verbieten, lassen sich an Schlafzimmern gewisse Vorrichtungen anbringen, um Nachts eine ununterbrochene leise Ventilation ohne schädliche Zugluft zu bewirken.

Sterblichkeits-Bericht.

Gemäß den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamts sind in der 10. Jahreswoche von je 1000 Bewohnern, nach dem Jahresdurchschnitt berechnet, als folgt gemeldet: in Berlin 25,7, in Dresden 31,2, in Königsberg 28,2, in Köln 29,3, in Frankfurt a/M. 25,1, in Hannover 21,4, in Kassel 22,0, in Magdeburg 27,1, in Stuttgart 29,2, in Altona 22,7, in Straßburg 28,3, in München 28,0, in Nürnberg 35,0, in Augsburg 26,9, in Dresden 24,4, in Leipzig 21,4, in Suttgart 24,2, in Braunschweig 38,7, in Karlsruhe 21,8, in Hamburg 23,6, in Wien 32,4, in Budapest 43,2, in Prag 34,7, in Triest 39,4, in Basel 37,2, in Brüssel 24,8, in Paris 27,7, in Amsterdam 29,1, in Aachen 27,3, in Stockholm 26,1, in Christiania 16,1, in Petersburg 49,4, in Warschau 26,9, in Odesa 7, in Bukarest 34,8, in Rom 21,9, in Lissabon 26,6, in Vindobona 33,2, in London 29,2, in Glasgow 21,4, in Liverpool 30,1, in Dublin 36,1, in Edinburgh 19,0, in Alexandria (Aegypten) 35,6. Ferner aus früheren Wochen: in New-York 7, in Philadelphia 20,2, in Chicago 7,

in San Francisco 14,7, in Kalkutta 34,0, in Bombay 28,1, in Madras 38,4.

In den letzten Tagen der Berichtswochen herrschten an den hiesigen deutschen Beobachtungsstationen nordwestliche, an den süd- und mitteldeutschen südwestliche Winderichtungen. Sie gingen um die Mitte der Woche allgemein in südliche Luftströmungen um; die Windrichtung blieb aber nur in Köln und Bremen bis zum Schluß der Woche vorwaltend, an den norddeutschen Stationen ging der Wind in den letzten Tagen der Woche nach West und Nordwest, an den süddeutschen nach Nordost. Mit dem allgemeinen Umlage des Windes nach Süd stieg die Luftwärme. Niederschläge, zum Theil aus Schnee bestehend, erfolgten wenig. Der Luftdruck stieg bis zu einer am Schluß der Woche seltenen Höhe. Die Sterblichkeit der meisten größeren Städte zeigt gegen die Vorwoche ein günstiges Verhalten. Die allgemeine Sterblichkeitsverhältnißzahl für die deutschen Städte sank auf 26,6 von 28,1 der vergangenen Woche (auf 1000 Bewohner und auf 3 Jahr berechnet). Namentlich wurde die Sterblichkeit des Säuglingsalters eine geringere, so daß von 10000 Lebenden 89,1 Kinder unter 1 Jahr (auf 3 Jahr berechnet) starben gegen 97,8 der Vorwoche. Unter den Todesursachen haben diphtherische Affektionen und Darmkatarrhe der Kinder einen größeren Nachschub, Malaria und Typhus, letztere namentlich in Berlin, eine Steigerung erfahren. Todesfälle an Malaria waren in Frankfurt a. M., Straßburg und Wlarsch wieder vermehrt. Das Scharlachfieber zeigt sich in einigen nördlicheren Städten, Essen, Gladbach, Duisburg häufiger. Diphtherie verläuft meist milder, die Gesamtzahl der Todesfälle in den deutschen Städten sank auf 142 (von 161 der Vorwoche); jedoch ist die Zahl der Opfer in Berlin, Wien, Leipzig, Straßburg, Pest und besonders in Paris eine größere, Todesfälle an Unterleibstyphe waren in Pest und Petersburg häufiger. Die Typhus-Epidemie in Berlin zeigt nur einen geringen Nachschub der Erkrankungen (57 gegen 68 der vorhergehenden Woche). Die Zahl der Todesfälle stieg von 3 auf 13. Aus Dresden, Brest, in Oberösterreich, Wien, Pest, London werden vereinigte Typhus-Todesfälle gemeldet, aus Petersburg 13. Niesfallschlag wurden in Berlin und Dresden seltener. Darmkatarrhe der Kinder erscheinen nur in Augsburg auffallend vermehrt. Den Hosen erlagen in London in der Berichtswochen 17 Personen, in Dublin 11, in Wien 5, in Petersburg 40, in Pest 10, in Warschau 4, in Paris 3, in Genf 2, in Dresden, Schwerin i. M., Brest, Krakau, Brüssel, Stockholm je 1. Den letzten Mittheilungen zufolge ist die Pest im Gouvernement Astrachan vorläufig als erloschen zu betrachten.

Todesfälle.

Magdeburg, 18. März. Heute Morgen zwischen 10 und 11 Uhr verstarb hier selbst der königliche Polizeipräsident und Landrath, Herr Adolph v. Gerhardt, Ritter hoher Orden, an Altersschwäche, nachdem er sich seit dem 1. Januar c. in nachverdienten Ruhestande befunden hatte. Er war ein Ehrenmann vom Scheitel bis zur Sohle, ein preussischer Beamter aus der alten Schule, welcher bei allen politischen Parteien in gleichem Ansehen stand. Sein Andenken wird unter uns und sonst überall, wo der Bewerger bekannt war, stets in Ehren gehalten werden.

Berlin, 18. März. Gestern früh verschied unerwartet an Herzschlage der Wirkl. Geh. Oberregierungsrath a. D. Hartwich im 79. Lebensjahre. Derselbe hat viele Jahre dem preussischen Handelsministerium angehört und auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens eine hervorragende Thätigkeit entwickelt. Unter Anderem hat derselbe den Bau der Rheinbrücke bei Koblenz geleitet. Zuletzt war derselbe beständlich Direktor der deutschen Eisenbahngesellschaft. Der technische Baudeputation hat derselbe bis zu seinem Tode angehört.

Aus Dresden, 17. März, meldet der „Dr. Anz.“: Heute Nachmittag ist hier einer unserer bedeutendsten Gelehrten, Herr Dr. med. et phil. Geh. Hofrath Professor Dr. G. Ludwig Reichenbach, Direktor des hiesigen botanischen Gartens, aus dem Leben gerufen worden. Nahezu 60 Jahre gehörte derselbe unserer Stadt an und hat sich von hier sein Ruf als Botaniker und Zoologe über die ganze Erde verbreitet. Durch sein Wirken auf dem Gebiete der Pflanzen- und Thierkunde hat er sich große und anerkannte Verdienste erworben, Dresden aber ist ihm noch speciell für die Gründung des botanischen Gartens verpflichtet. Heinrich Gottlieb Ludwig Reichenbach wurde im Jahre 1793 in Leipzig als ältester Sohn des Konrektors an der Thomaskirche, Johann Friedr. Jacob Reichenbach, geboren, studirte seit 1810 daselbst Medicin und Naturwissenschaften und erwarb 1815 in der philosophischen und 1817 in der medicinischen Fakultät die Doktorwürde. Er erhielt eine außerordentliche Professur, folgte aber 1820 einem Rufe nach Dresden als Professor der Naturgeschichte an der sächsischen Akademie und Direktor des Naturalienkabinetts. Hier schuf er den botanischen Garten und gestaltete das zoologische Museum um. An der sächsisch-medizinischen Akademie wirkte er bis zu deren Auflösung im Jahre 1862.

— Adolf Strodtmann. Nach längerem Leben ist am Montag um 5 1/2 Uhr früh Heinrich Adolf Strodtmann in seiner Villa zu Steglitz bei Berlin gestorben. Adolf Strodtmann wurde am 24. März 1829 zu Hensburg geboren, woselbst sein Vater Subrektor an der Gelehrtenschule war, besuchte die Gymnasien zu Hensburg, Paderleben, Pflon und Tutin und trat 1848 als Freiwilliger in das sächsisch-polizeiliche Meer. In einem der ersten Gerichte wurde er vermundet und fiel in die bänische Gefangenenschaft. Nach seiner Befreiung setzte Adolf Strodt-

mann seine Studien in Bonn fort, wo er zu Künfel's Schülern gehörte. Wegen eines in den von ihm verfaßten „Leberrn der Nacht“ befindlichen Gedichtes wurde er von der Universität relegirt und begab sich zunächst nach Paris und London und dann im Jahre 1852 nach Amerika, wo er als Journalist in New-York und Philadelphia thätig war. Im Jahre 1856 kehrte er nach Deutschland zurück, wo er das Bürgerrecht erwarb und eine fruchtbare literarische Thätigkeit entfaltete. Unter den Werken Strodtmann's heben wir neben zahlreichen Uebersetzungen aus dem Französischen, Dänischen und Englischen die werthvolle biographische Schrift: „Heinrich Heine's Leben und Werke“ hervor. Auch um die Biographie Bürger's machte sich der Hingeshedene, der in der zeitgenössischen Literatur eine beachtenswerthe Stellung einnahm, verdient.

Des Kaisers Bart.

Es wolle Dir um's Angeficht, Du hoher Selbengreis, Den Silberbart im Sonnenlicht: Der Zeitigen Geduld.

Der Deinen Heut zum Schmutz gereicht, Und Deinem Volk zur Ehre, Ihn hat nicht nur die Zeit geliebt, Die Sorge wohnt noch mehr.

Er flatterte in heiser Schlägt Dem tapfern Heere vor, Der ihm verlorb des Feindes Macht Und Deutschland lieg empor.

Nun glänzt er in der Weisen Rath, Des Feindes Harter Feind, Und wer sich ihm voll Exauer naht, Befeligt geht er fort.

Drum ist kein Streik im deutschen Land Mehr um des Kaisers Bart, Es ist dem ganzen Volk bekannt Da seine Eigenart.

Holl Ehrgeizt schaut in's Angeficht Dir heute Kind und Greis, Grüßt liebend dort im Sonnenlicht Der Deutschen Weltweil. B. Hoepfner.

Kirchliche Anzeige.

Katholische Kirche: Freitag den 21. März, Abends 7 Uhr Fastenmandacht mit Predigt Herr Pfarrer W. M. Sonnabend den 22. März, am Geburstage Sr. Majestät des Kaisers, Morgens 8 Uhr Hochamt Der selbte.

Aus Provinz und Umgegend.

— Sr. Majestät der König hat dem Kreisgerichts-Sekretär Glaube in Wippra den Charakter als Kammer-Rath verliehen.

Zeich. Von jetzt ab wird jeden Markttag von Vormittag 9 Uhr ab im „Preussischen Hof“ hier eine Getreidebörsen abgehalten werden.

Sachsen und Thüringen.

Leipzig. Auf die Glückwünsche, welche die Stadt Leipzig ihrem Ehrenbürger, dem General-Feldmarschall Grafen Moltke, zu dessen sechzigjährigen Dienstjubiläum übersandte, hat derselbe folgendes Schreiben an den Rath gerichtet:

Die so überaus freundlichen und anerkennenden Worte, welche Euer Hochwohlgeboren Namens der Stadt Leipzig aus Anlaß meines Dienstjubiläum an mich richteten, haben mich freudig berührt. Ich bitte, daß Sie meinen Mitbürgern den herzlichsten Dank dafür sagen wollen.

Der echt deutsche Patriotismus Leipzigs spricht sich in dem großartigen Monument aus, dessen Errichtung in Ihrer schönen Stadt beabsichtigt wird. Wenn an demselben auch mir ein Platz eingeräumt ist, so erlaube ich darin eine ganz besondere Auszeichnung und ein Wohlwollen, welches ich hoch zu schätzen weis.

Die trefflich gelungene Statuette des Herrn Semler nehme ich dankbar an, sie wird in meiner Familie als ein ehrendes Andenken sorgfältig bewahrt bleiben.

Hochachtungsvoll ergebenst

Gr. Moltke, General-Feldmarschall.

An den Rath der Stadt Leipzig zu Händen des Herrn Dr. Georgi zu Leipzig.

Altenburg, 18. März. Die Vorlesungen des Prof. Dr. Fitting aus Halle über die mit 1. Oktober in Kraft tretenden Reichsjustizgesetze haben vergangenen Sonnabend von einem sehr zahlreichen, fast ausschließlich juristischen Auditorium begonnen. So viel wir hören, ist der Umfang der Vorträge auf 6 berechnet. Die erste Vorlesung war gemeinlich und öffentlich, sie befaßte sich mit der Gerichtsverfassung. (Altenb. Z.)

Uebersticht der Witterung (am 18. März, 8 U. Morg.).

Während über Deutschland ein barometrisches Maximum sich gebildet hat, ist der Luftdruck in Westeuropa gefallen mit schneidenden, meist südlichen Winden. In Skandinavien, Dänemark und Finnland ist die Temperatur bei westlichen Winden erheblich gestiegen, im übrigen Deutschland hat dieselbe abgenommen und liegt allgemein 2 bis 8 Grad unter der normalen. Das Wetter ist vielfach heiter, freigeiselt, besonders in Belgien und am Fuße der Alpen, herrscht Nebel.

Repertoire des Stadttheaters zu Leipzig.

Donnerstag, 20. März. Neues Theater: Zum Besten der Verunglückten in Szegedin: „Der Königsleutnant.“ — Altes Theater: „Feinz Weisheit.“

Bekanntmachung.

Die auf dem hiesigen Hofplatze belegene städtische Turnhalle soll **Montag den 24 März cr.** Vormittags 11 Uhr in dem Sitzungszimmer im Saagegebäude hier selbst zur Benutzung als Schanztal während des diesjährigen Frühjahrs-Marktes im Wege des Weisgebots unter dem in Termin bekannt zu machenden Bedingungen vermietet werden, wozu sich Miethser einfinden wollen.
Halle a/S., den 17. März 1879. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem die königliche Regierung zu Merseburg die Abhaltung aller Märkte, auf denen Wiederläufer (Kühe, Schafe, Ziegen) zum Auftrieb gelangen, unterlagt hat, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zu dem am 3. April cr. hier stattfindenden, hauptsächlich für den Handel mit Schweinen und Pferden bestimmten Viehmärkte Wiederläufer nicht aufgetrieben werden dürfen.
Halle a/S., den 17. März 1879. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß vom 9. d. Mts. ab Alle freiwilliger Gerichtsbarkeit und mündliche Anträge beim **Grundbuchamt I** (Stadtbezirk) nur noch am **Montag, Mittwoch und Freitag** jeder Woche, beim **Grundbuchamt II** (Landbezirk) nur noch am **Dienstag, Donnerstag und Sonnabend** jeder Woche auf- und entgegen genommen werden, daß aber in besonders schleunigen Fällen die beiden Grundbuchämter sich gegenseitig vertreten werden.
Halle a/S., am 28. Februar 1879. Die Grundbuchämter I u. II beim hiesigen königl. Kreisgericht.

Stechbrief.

Der Weißgerbergeselle **Andwig Kraus** aus München ist wegen Diebstahls, Landstreichens und Betrugs zu verhaften und an das königl. Kreisgericht zu Delitzsch abzuliefern.
Halle a/S., den 17. März 1879. Der königliche Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Verbindung von Briefen mit Werthangabe im internationalen Postverkehr.
Vom 1. April können Briefe mit Werthangabe, deren Inhalt aus Werthpapieren besteht, nach folgenden, mit Deutschland in dieser Beziehung zu einem besonderen Vereine zusammengetretenen Ländern versandt werden: Oesterreich-Ungarn, Belgien, Dänemark und den Dänischen Kolonien, Ägypten, Frankreich und den Französischen Kolonien, Belgien, Italien, Luxemburg, Norwegen, Niederland, Portugal und den Portugiesischen Kolonien, Rumänien, Rußland, Serbien, Schweden und der Schweiz. — Abgesehen von Oesterreich-Ungarn, welchem Postgesetz gegenüber eine Veränderung in den bestehenden Verhältnissen — auch bezüglich der Taxe — für jetzt nicht eintritt, ist die Werthangabe in Bezug auf den Weisbetrag unbedenklich für Werthbriefe nach Dänemark und den Dänischen Kolonien, Belgien, Italien, Luxemburg, Norwegen, Niederland, Portugal und der Schweiz. Dagegen darf der angegebene Werth nicht überschreiten: den Betrag von 4000 Mark bei Werthbriefen nach Ägypten und Italien, und 8000 Mark bei Werthbriefen nach den übrigen Vereinsländern. Die Werthbriefe müssen frankirt werden. Die Taxe setzt sich zusammen: 1. aus dem Porto und der festen Gebühr für einen Einschreibebrief von gleichem Gewicht und Bestimmungsort, 2. aus einer Verjährungsgebühr, welche für je 160 Mark berechnet und deren Gesamtbetrag auf eine durch 5 theilbare Pfennigsumme aufwärts abgerundet wird. Die Verjährungsgebühr beträgt bei Werthbriefen nach Belgien, Dänemark nebst Faroer und Island, Frankreich, Belgien, Italien, Luxemburg, Niederland, Rußland und der Schweiz 8 Pf. für je 160 Mark; über die Höhe der nach den übrigen Vereinsländern in Ansaß kommenden Verjährungsgebühr, sowie über die sonstigen Verbindungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Erfordern Auskunft.
Berlin W., 16. März 1879. Der General-Postmeister. Stephan.

Bekanntmachung.

Postanweisungen im internationalen Verkehr.
Vom 1. April kann die Uebermittlung von Geldbeträgen im Wege der Postanweisung nach folgenden, mit Deutschland in dieser Beziehung zu einem besonderen Verein zusammengetretenen Ländern stattfinden: Oesterreich-Ungarn, Belgien, Dänemark, Ägypten, Frankreich mit Algerien, Belgien, Italien, Luxemburg, Niederland, Norwegen, Portugal, Rumänien, Schweden und der Schweiz, sowie nach Constantinopel. — Der Weisbetrag einer Postanweisung ist auf 400 Mark festgesetzt, h. auf die annähernd gleiche Summe in der betreffenden Landeswährung. Die im Voraus zu entrichtende Gebühr beträgt 20 Pfennig für je 20 Mark, mindestens jedoch 40 Pfennig. Ein ermäßigter Tarif findet Anwendung bei Postanweisungen nach Oesterreich-Ungarn, Dänemark, Constantinopel und Belgien, und zwar: 10 Pfennig für je 20 Mark, mindestens jedoch 40 Pfennig; für Luxemburg kommen die Sätze des inneren Deutschen Tarifs zur Erhebung. Zu Postanweisungen des internationalen Verkehrs sind besondere Formulare zu benutzen, welche von den Postanstalten bereit gehalten werden. Die handschriftliche Ausfüllung ist mit lateinischen Schriftzeichen zu bewirken. Der Betrag ist in der Währung des Bestimmungsgebietes anzugeben, ausnahmsweise jedoch nach Oesterreich-Ungarn, Luxemburg und Belgien in Mark und Pfennig und nach Ägypten in der Frankenswährung. Ueber die sonstigen Verbindungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Erfordern Auskunft. Im Verfall mit Großbritannien und Irland, Britisch-Indien, den Niederländischen Besitzungen in Ostindien, Queensland, Süd-Australien und den Vereinigten Staaten von Amerika bewendet es, was das Selbstanweisungsverfahren betrifft, bei den bisherigen Bestimmungen.
Berlin W., 17. März 1879. Der General-Postmeister. Stephan.

Bekanntmachung.

Die Frühjahrs-Kontrollversammlungen im Bezirk des unterzeichneten Landwehr-Bataillons finden für das Jahr 1879 in der nachfolgend angegebenen Zeit statt:

- 2. Kompagnie.**
Niemberg am 21. April Vormittags 8 Uhr (am Wapshofe).
Gröbers " 21. April Nachmittags 2 1/2 " "
Trottha " 22. April Vormittags 8 1/2 " (am Wapshofe).
Ballwitz " 22. April Nachmittags 2 " (Gasthof zur grünen Birle).

- 3. Kompagnie**
auf dem Hofe der Moritzburg am Paradeplatze in Halle a/S.
Jahrgang 1875 am 18. April Morgens 8 Uhr.
" 1873 und 1877 am 18. April Morgens 10 Uhr.
" 1874, 1878, Marine und unbrauchbare Soldaten am 18. April Mittags 12 Uhr.
" 1872 am 19. April Morgens 8 Uhr.
" 1876 am 19. April Morgens 10 Uhr.

Zu diesen Kontrollversammlungen haben sämmtliche im Bezirk sich aufhaltende Offiziere, Aerzte, obere Militärbeamte und Mannschaften im referenzpflichtigen Dienstalter, sowie auch die der Gewehr angehörenden Mannschaften der Flotten-, Stamm- und West-Division zu erscheinen, was hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß besondere Ordres nicht ausgegeben werden, die Betreffenden vielmehr in Folge dieser Bekanntmachung zum Erscheinen verpflichtet sind und das unentschuldigste Ausbleiben die geforderte Strafe nach sich zieht.
Halle a/S., den 10. März 1879.

Königliches Bezirks-Kommando des 2. Bataillons (Halle) 2. Magdeburgischen Landwehr-Regiments Nr. 27.

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Bobardt in Halle. — Expedition im Waisenhaus. — Buchhandlung des Waisenhaus.

Aufnahme in die Volksschulen.

Die schulpflichtigen Kinder, welche die städtischen Volksschulen besuchen sollen, werden Montag den 24. März und Dienstag den 25. März in den Vormittagsstunden von 8—12 Uhr in dem Sprechzimmer der alten Volksschule, Neue Promenade 13, aufgenommen.
Bei der Anmeldung der Kinder ist der Impfschein vorzulegen.
Das neue Schuljahr beginnt Montag den 31. März früh 8 Uhr.
Wächter, Direktor der Volksschulen.

Submission.

Die Lieferung von 400 Mille porösen **Hintermauerungssteinen** zum Neubau des **pathologischen Instituts** hier selbst, soll im Wege der öffentlichen Submission verdingt werden. Offerten sind bis spätestens **Sonnabend den 22. d. Mts. Vormittags 11 Uhr** in meinem Bureau, Friedrichstraße 24, veriegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, wofür auch die Lieferungsbedingungen innerhalb der Büreaustunden zur Einsicht ausliegen.
Halle a/S., den 17. März 1879. Königlich Bauamteifer von Tiedemann.

Submission.

Die Lieferung von 103 Stück Reihensteinen von Sandstein und 1400 Stück Grabmummernsteinen von granittem Thon soll im Submissionswege vergeben werden. Reflectanten wollen ihre Offerten **bis zum 29. März 1879 Vormittags 11 Uhr** auf dem Stadtbaumeister einreichen, wofür die Bedingungen offen liegen.
Halle, den 18. März 1879. Der Stadtbaurath W. Schulz.

Zwei Lehrlinge

sucht für Oren das Zimmergeschäft von **Scharre, Halle a/S. Liebenauerstraße 16 b.** Ein Sohn rechtlicher Eltern sucht als Lehrling **Rühl, Wädernmeister, Harz 42.** Einen **Kutscher**, durchaus zuverlässig, unverheiratet, sucht **Dr. Schlott, Staatsarzt, Königsstraße 30.**

E. kräftiger Hausbursche gel. p. 1. April. **G. Z. Müller, Schillershof 7.** Ein **Hausbursche**, welcher Regellust hat mit befozt, zum 1. April geht **Königsstraße 9.**

Ein **Kaufbursche** wird gesucht **Wapshaus 5.** Für mein **Band- und Polimentengeschäft** suche ich zum baldigen Antritt eine gewandte **Bekämferin. W. F. Wolmer.** Eine gel. **Beiznäherin** wird verlangt gr. **Steinstraße 31 bei Wilhelm.**

Junge Mädchen können das **Schneidern, Waareneben u. Schnittzeichnen** gründlich u. billig erlernen **Moritzschhof 9, 1 Tr.**

Köchin gesucht. **Mädchen** für **Küche u. Hausarbeit** u. **Kindermädchen** suchen Stellen durch **Frau Debarde, gr. Schlam 10.**

Ein **eheliches, fleißiges Mädchen** wird zum 1. April gesucht **Steinbergstraße 11.**

Geis. Ein ord. **Mädchen** für **Küche u. Hausarb.** findet 1. April d. Dienst **Herrenstr. 7, 1. u.** Ein **orientalisches Mädchen** wird verlangt **Grünstraße 3, 2. Etage.**

Ein paar **zuverlässige Leute** werden zum **Milchtragen** gesucht. Näheres beim **Wädernmeister Volk, Wädernsch.** Eine **Aufwartung** gesucht **Königsstraße 3.**

Licht, arbeits. Mädchen finden noch gute St. d. **Fr. Nitsche, gr. Brauhaus 29.** Ein **Mädchen** für den **Platzm., ein Kind** zu tragen, sof. gesucht **Königsstraße 17, Hof 2 Tr.** Ein **orient. Dienstmädchen** für **auswärts** gesucht **Mittelstraße 19, part.**

Ein **Mädchen** für ein **paar einzelne Leute** findet noch Stelle durch **Frau Dietrich, Gerbergasse 15, II.** **Volontair.**

Ein **junger Detailist** sucht zur weiteren Ausbildung eine Stelle als **Volontair.** Adressen beliebe man unter **Nr. 100** bei **Herr H. Penne, Leipzigstr. 77, niederzul.** Ein **Expedient u. Kaution** f. d. ersten **Tage d. Woche, f. Stadt u. Land,** sowie ein **fleißiger u. grundehr. Kaufbursche**, der ebenfalls **Sicherheit** bieten kann, aber **nur solche**, melden sich **Auguststraße 4, I.**

Ein **Kaufbursche** sucht Stelle. Zu erfragen **Kapellengasse 6.** Eine **Frau** sucht **Beschäftigung** im **Waschen und Scheuern** **Gräfeweg 6.**

Ein **anf. Mädchen** vom **Land** sucht bei e. **anständigen Herrschaft** Stelle. Zu erfragen **Mittelstraße 10.**

Nicht nicht. **Mädch.** mit sehr g. **Auten** v. z. 1. April Stelle d. **Fr. Köhlscher, Antellstraße 5.** Ein **propres Mädchen** f. **Küche u. Hausarb.** m. g. **Mt. j. 1. April** Stelle **Schmeierstr. 13, II.** Eine **Witwe** sucht **Besch.** im **Waschen und Ausbessern** außer d. **Paule** **St. Schlam 7.**

Ein **alt.**, in **Küche u. Haus** erf. **Mädchen** m. g. **Buch** sucht 1. April St. **Herrenstr. 20.**

Ein **Mädchen** sucht noch **Beschäftigung** im **Ausbessern u. Waschen**. **H. Ulrichstr. 26, III.** Mehrere **arbeits. Mädchen** mit **guten Auten** f. **Stellen** d. **Fr. Scholle, gr. Märterstr. 17.**

Zuverlässige Stubens., Haus-, Küchen- und Viehmädchen mit 2 u. 3jähr. **Auten** f. 1. April Stelle d. **Fr. Germann, Schmeierstr. 13.** Ein **junger Mensch** vom **Land** mit **guten Zeugnissen** sucht **Stellung** als **Paucknecht** od. **Kaufbursche** durch **Fr. Wendler.**

Köchin, Haus- u. Kindermädchen m. g. **Zeugn.** suchen j. 1. April Stelle d. **Fr. Wendler.** Eine **tüchtige Wäscherin** sucht **Beschäftigung** im **Waschen u. Scheuern** **Karstr. 9, 1 Keller.**

Clavier-Unterricht.

Vom 1. April nehme noch **Schüler** an; **Unterricht** gründlich; **Honorar** billig. **St. Ulrichstraße 6, L. Albert Fischer.** **Wasserleitungsbühne, Möhren** reparirt **A. Melcher, Gelbigstr., Schmeierstr. 30.**

Gleichenarbeiten jeder Größe fertigt **A. Melcher, Schmeierstr. 30.** **Größte Blisbrennerei, Brüderstr. 13,** **brennt alle Stoffe festliegend, Elle 1 1/2.** **Rübeln** nimmt an **Gübler, Aufsch. 1.**

Junge Mädchen wird das **Waschen** gründlich gelehrt **Bernburgerstr. 35, Hinterh. 1.** Ein **Beamt** sucht auf **einige Monate** ein **Darlehn** von **60 M** gegen gute **Sicherheit** u. **pünktliche Rückzahlung.** **Adr. erbeten unter 60, in der Exped. d. Bl.**

Möbelfabrikwerk jed. Grösse bei **Pätzmann, Laubengasse 16.** **Gelächts-Eröffnung.**

Mit **heutigem Tage** eröffne hier selbst eine **Goldschmiederei.** **Indem** ich die **Herrn Tischlermeister** hierauf **aufmerksam** mache, **verspreche** ich bei **billigster Preisstellung** **gute und solide Waare** zu liefern.
Halle, den 19. März 1879.

H. Osang, Drechsler, Schillershof 3. **Vertraths-Gesuch.**

Ein **noch nicht verheiratet gewesener Mann**, der **seiner vielfachen Ausnahmen** hat, **sucht eine Wittwe** als **Lebensgefährtin.** **Hierauf** **Reservirende** wollen ihre **Wünsche** unter **H. G. M. postlagernd Halle** niederlegen. **Strenge Discretion.**

Billige Glanz-Wäsche erhält man nur in der **ersten amerik. Glanz-, Wäsche- u. Plätt-Anstalt** **Auguststraße 4, I.** **Plisse** in jeder **Faltenbreite** wird **sauber** **gebrannt** **große Rittergasse 3.**

Hausgeschlachten wird noch **angenehmen** **großer Schlam 1** bei **Herrn Wähler.** **Restauration zur Rosstrappe, Harz 21.** **Donnerstag Schlachtfest. F. G. Brachwitz.**

Ein **goldener Uhrschlüssel** mit 2 **Etrennen** ist auf dem **Markt** an dem **Hörle** bis **Sophtienstraße** verloren gegangen. **Der** **eheliche** **Finder** wird **erbeten**, denselben gegen eine **Belohnung** in der **Exped. d. Bl.** gefälligst **abzugeben.**

Gesetzlich gegen
Nachahmung geschützt!

Sicherste Hilfe

Gesetzlich gegen
Nachahmung geschützt!

für Gicht, Rheumatismus und deren Folgen.

Nur meine Gicht- und Flussableitungsketten sind geschädigt und die alleinig ächten, alle andern angepriesenen sind Nachahmungen meines Fabrikats und wirkungslos, da nur mir allein das Geheimniß der Erzeugung bekannt ist.

Meine Gicht- und Flussableitungsketten sind nicht mit den früheren Gichtketten zu vergleichen, da meine Ketten von selbst sich des aufgenommenen gichtischen Stoffes entleeren.



Eine wichtige Erfindung der Neuzeit sind die von mir erfundenen

Gichtketten mit Flussableitung.



Es wird gebeten, dieses Blatt bei allen an Rheumatismus, Gicht etc. Leidenden circuliren zu lassen.

Meine Ketten werden nur des Nachts getragen; am Tage entleert sich die Gichtkette des aufgenommenen rheumatischen Stoffes. Das Ziehen ist wohlthuend und angenehm, man verspürt nach einigen Minuten Binderung, bis der Schmerz verschwunden ist.

Die meisten Krankheiten entstehen durch **Erkältung**; das Blut wird dicker, wodurch der Magen zuerst leidet; von demselben entbringen dann sämmtliche Unpässlichkeiten, die Leber verliert ihre regelmäßige Absonderung nach der Galle, und so entstehen nach der sogenannten Blässe und schmerzhaften Leiden, wie Gicht, Rheumatismus, Kopfschmerzen, Zahnschmerzen (bei den letzteren kommt es häufig vor, daß man sich den Zahn ausziehen läßt, weil er angefloßt ist; aber der Fluß läßt sich nicht ausziehen, sondern er geht nach dem Körper zurück), Nervenschwäche, Magenkrampf, rheumatische Augenentzündung, Hämorrhoidal-leiden, alte Wunden, Flechten, Brustleiden, Taubheit, wenn selbige nicht angeboren, und beinahe alle mit Hartbödigkeit verbundenen Uebel, Epilepsie, Fallsucht und Krämpfe. Gegen alle diese Leiden, für welche meistens keine ärztliche Hilfe ist, haben meine Gichtketten solche Kraft, daß sie jedem Kranken den ganzen rheumatischen Fluß abnehmen. Tausende von schwer Leidenden haben ihre Gesundheit meiner Erfindung, meinen Rheumatismusketten zu verdanken, was ich mit Dank- und Anerkennungs-schreiben beweisen kann. Ich mache das lebende Publikum noch besonders auf die gute Eigenschaft meiner Ketten aufmerksam, daß mehrere in einer Familie die Kette tragen können und die Heilkraft 20 bis 30 Jahre währt, sowie die nähere Behandlung der Ketten in der Gebrauchsanweisung ausführlich steht.

Da benähe alle Menschen mit dieser Ketten behaftet sind, so ist in keiner Familie eine solche Gichtkette zu entbehren. Der Erfolg wird wahrhaft überraschend sein. Meine langjährig Erfahrungen in Militär-Barracken, sowie meiner Thätigkeit in Lazarethen in den beiden letzten Feldzügen verdanke ich meine Erfindung. Ich habe weder Mühe noch Kosten gespart, um ein wirkliches Radikal-Mittel zu erfinden, was mir durch meine Gicht- und Flussableitungsketten gegliedert ist.

Da ich bereits meine Erfindung durch öffentliche Blätter dem Publikum bekannt gemacht habe, so nehme ich an, daß Ihnen meine Firma durch die Zeitungen resp. die Kreis- oder Amtsblätter hinlänglich bekannt sein wird; oft werden selbige aber nicht gelesen oder meine Annoncen übersehen, so habe ich Fürsorge getroffen, daß solchen auch in vielen Zeitungen als Beilage einlegen lassen.

Da ich bereits meine Erfindung durch öffentliche Blätter dem Publikum bekannt gemacht habe, so nehme ich an, daß Ihnen meine Firma durch die Zeitungen resp. die Kreis- oder Amtsblätter hinlänglich bekannt sein wird; oft werden selbige aber nicht gelesen oder meine Annoncen übersehen, so habe ich Fürsorge getroffen, daß solchen auch in vielen Zeitungen als Beilage einlegen lassen.

Ich vernehme nur gegen Postvorschuß oder vorherige Einzahlung und kann mir Jedermann das größte Vertrauen schenken, da wöchentlich Tausende von Mark an mich eingekassiert werden. Ich bitte um deutlich geschriebene Adressen. Durch Postanweisung (vorherige Einzahlung des Betrages) übersende ich die Kiste mit Ketten franco, bei Nachnahme nicht franco.

Der Raum erlaubt mir nicht, mehr Beweise über die Heilkraft meiner Gichtketten anzuführen, und gestatte ich einem jeden nach Berlin kommenden Fremden, sich selbst von der Echtheit der Originale meiner veröffentlichten Adresse zu überzeugen.

Berner veröffentlichte ich den lebenden Publikum noch einige von meinen nach vielen Tausenden zählenden Dank- und Anerkennungs-schreiben und bin überzeugt, daß die glaubhaften Namen für die Wahrheit meiner Behauptungen bürgen. Denn hier sprechen Leidensgefährten, welche, ehe sie eine Gichtkette von mir hatten, in eben solch verweifelnder Lage waren, als Eie gelehrt Leser. Sie haben Verdruß, Wasserkruren und Alles Verordnete und Angeordnete vergebend gebraucht, bis sie Hilfe durch meine Gichtableitungsketten erhielten. Wie jetzt ist mir noch kein einziger Fall zur Anzeige gebracht, daß meine Ketten nicht mit großem Erfolge getragen worden wären. Es sind mir auch von vielen Ärzten und Wasserheil-Anstalts-Directoren nachbaste Summen für meine Erfindung gegeben, ich habe es aber nicht abgelehnt, da ich will, daß auch Unionsmänner mit geringen Kosten ihre Gesundheit wieder erlangen sollen. Dennoch giebt es genug Leidende, die da sagen, ich will erst warten, bis mein Nachbar eine Kette gekauft hat, erstere sagt wohlthätig und so kommt es, daß meine Ketten noch nicht überall bekannt sind. Ich überlasse es jedem Leidenden, meine veröffentlichten Adresse zu beauftragen, denn noch Niemand hat bezüglich über unheilbare Krankheiten aufgegeben. 5000 Mark habe ich amtlich deponirt. 1000 Mark zahle ich Lehen, der mir nachweist, daß ein Mittel meinet oder auch nur, daß ich mit einem Anstalt eines Arztes vorher in Verbindung gehandelt hätte. Ich hoffe, daß über die Glauben und Vertrauen ins Publikum kommen wird, in Familien, wo meine Gichtketten eingeführt sind und bis jetzt Trauer geherrscht, da wird dann wieder Freude sein.

Adolph Winter,

alleiniger Erfinder der neuverbesserten Gicht- und Flussableitungsketten,
Berlin N., Invalidenstr. Nr. 159.

Preis 1 Kette 8 Mark oder 5 Gulden österr. Währung.
Bei Abnahme von 4 Stück 16 Mark oder 9 Gulden österr. Währung.

Warnung!

Meine Gichtketten, die sich in kurzer Zeit einen Ruf erworben haben, was ich durch fast 60,000 Adresse, die ich über glückliche Heilungen von meistentheils unheilbaren Krankheiten besitze, beweisen kann, sind eine reelle Erfindung, die mit den marktüblichen angepriesenen Fabrikaten des G. Winter, Berlin, Domburgstraße 29, des Georg Schulz, Berlin, Wilmstraße 34, der Firma G. Goldberg & Co., Berlin, Sophienstraße 34, des K. Kaufmann, Berlin, Fehrbellinerstraße 86 und des Dr. Richter's A. Südemann, Berlin, Weinmeisterstraße 14 nichts gemein haben. Die angebliche Erfindung der genannten Firmen, sind bloß Nachahmungen der Meinigen, und ihre Wirkungslosigkeit ergibt sich schon daraus, daß das Fabrikat äußerlich roth und unpräparirt dem Publikum für theures Geld geboten wird.

Den Beweis für den Schwindel der besagten Firmen liefere ich durch den Hinweis auf die Gartenlaube Nr. 38, Jahrgang 1878 und verschiedener anderer Zeitungen und lasse einige mir zugegangene Schreiben folgen:

Stettin den 10. November 1878.
Herrn Adolph Winter, Berlin.
Ich bin in unserer Gegend auch im Besitz falscher Ketten von Herrn Schönmel genannt G. Winter, Berlin, Domburgstraße 29 gekommen. Die Leute, die dieselben besitzen, bezogen die Werthlosigkeit derselben, und kamen deshalb zu mir, um von Ihnen zu heilen.

Carl Schleiching, feingl. Staatsbeamter.
Wibera bei Simmern, den 28. Juli 1878.
Herrn A. Winter.
Seit langer Zeit litt ich an Gicht und Rheumatismus. Alle ärztlichen Mittel halfen nicht. Da hörte ich von Ihren Gichtketten und besauste den Postboten bei Herrn Vorhieser Wender in Klosterumbd sich danach zu erkundigen und als derselbe Ihre Ketten nun lobte, bestellte er sofort eine derselben für mich. Da 8 Tagen war ich im Besitz derselben und die guten Wirkungen derselben offenkundig. Zwar erlitten in dieser Gegend auch solche von einem G. Winter in Berlin, der sich auch alleiniger Erfinder solcher Ketten, nennt, aber solche gar keine Wirkung brachten. Beweis: daß derselbe die Ketten nicht sind. Den guten Erfolg Ihrer Gichtketten theilte ich mehreren Leidensgefährten mit, wurde aber von den Hülflosen der G. Winter'schen Ketten unangenehm. Doch die guten Wirkungen Ihrer Kette zeigte sich bei mir täglich mehr

und so bestellten fünf fieber Leidende bei mir je eine Ihrer Gichtketten, welche ich bisher mit sofortiger Heilung zu lassen. Betrag folgt anbei.

Königsberg.
Schwent, Lehrer.
Königsberg d. Markgr. N.-M., den 16. März 1878.
Gehörter Herr Adolph Winter, Hochwohlgeboren!
Da ich ein gewisser G. Winter, Domburgstraße 29, das Adress über mehrere Heilungen, welches ich Ihnen zugesandt habe, zugeweiht und bereits in alle Welt verhandelt hat, so erlaube ich selbiges für gefällig. Auch hat benannter G. Winter mir keltige Gorte gesandt, um meinen Namen darunter zu setzen, wofür er mir eine Kette gratis mitbrachte, um einem Leidenden zur Probe zu dienen; dieselbe hat aber keine Wirkung gehabt, war also ganz werthlos. Dagegen habe ich von Ihnen, Herr Adolph Winter, Invalidenstr. 159, bereits seit einem Jahre für meine Gemeinde 54 Stück von Ihren Gichtketten erhalten, und haben selbige alle gut gehoben; ich sage Ihnen nochmals dafür meinen besten Dank. Es haben sich bereits mehrere brieflich an mich gemeldet, um Auskunft über G. Winter zu erlangen, indem sie meine Adresse in Zeitungen gelesen haben, u. A.: General-Lieutenant v. Kaphengst in Frankfurt a. D., Kantscher Franz in Stahfurt, W. Waldhansen in Godesberg, Rittergutsbesitzer v. Sorowant in Gungor, welche ich auf den

Schwindel aufmerksam gemacht und auf Ihre Firma hingewiesen habe. Hiermit gestatte ich Ihnen Obiges zu veröffentlichten. Achtungsvoll ergebend
G. Beck, Bauerntöchterer.

Zur Bestätigung des voranstehenden Schreibens lasse ich hier den Brief des Herrn General-Lieutenant v. Kaphengst in Frankfurt a. D. folgen:

Frankfurt a. D., den 8. März 1878.
Herrn Adolph Winter
Lieber Herr Winter,
Lieber Herr Winter, ich habe Ihre Gichtkette zu schicken, aber eine solche, wie Sie dem Bauerntöchterer Herrn G. Beck in Königsberg geschickt haben. Vor Kurzem lag der Kreuz-Zeitung eine Empfehlung der gleichen Gichtketten von G. Winter, Berlin, Domburgstraße 29, bei, worin er sich auf obengenannten G. Beck und einen G. Gumpert in Kottbusch bezog. Ich schrieb deshalb an G. Beck, ob er sich auf ein gutes Zeugnis über Ihre Ketten, von einem G. Winter wußte er nichts; von G. Gumpert bekam ich die Antwort, daß derselbe überhaupt keine Kette bezogen habe, weder von A. noch G. Winter, mithin das Adress wohlthätig gefällig ist. Um baldige Ueberlieferung bittet
v. Kaphengst, General-Lieutenant, v. D.

Hierzu mache ich die Bemerkung, daß der General-Lieutenant v. Kaphengst bereits mehrere hat schicken lassen.

Berner schrieb Herr Anton Lagenhofer aus Grainbrunn in Nied. Oesterreich, daß Herr Georg Schulz, Berlin, Wienerstraße 34, ein Attest von ihm nicht erhalten und Bestellungen bei ihm nicht gemacht worden sind, und doch hat Herr Schulz, mehrere meiner Atteste in seinem Prospekt aufgenommen.

Meine mehr als fünfzehnjährige Thätigkeit in Militärlazarethen und die Erfahrungen, die ich darstellte gesammelt habe, brachten mich auf die Erfindung meiner Wirkungslosigkeit besagte hat.

Die oben angegebenen Firmen können nicht behaupten, daß sämtliche ihrer Atteste echt seien, denn ich kann den Nachweis liefern, daß sowohl G. Winter als auch Georg Schulz meine Atteste mißbraucht und sich für ihre Prospekte zugeeignet haben. Fast wörtgerecht haben die genannten Fabrikanten von angebl. echten Gicht- und Flußablenkungsketten meine Prospekte abdrucken lassen und ich habe in Folge dessen gegen dieselben eine Strafanzeige bei der königlichen Staatsanwaltschaft abgegeben.

Meine Gicht- und Flußablenkungsketten wirken mit absoluter Sicherheit bei allen gichtischen und rheumatischen Erkrankungen, die in Folge von Gefäßung entzündend sind, und Laufende, die ärztliche Hilfe vergebens suchten, wurden durch meine Gicht- und Flußablenkungsketten gänzlich wieder hergestellt.

Ich warne daher das lebende Publikum in einbringlicher Weise, sich nicht durch die oben bezeichneten Firmen, die bloß mein Fabrikat nachahmen ohne daß ihr Aufschwerm eine günstige Wirkung äußert, täuschen zu lassen.

Jeder kann sich an den Aussteller der Atteste selbst wenden, um sich von der Echtheit derselben zu überzeugen.

Ärztliches Gutachten.

Ich hatte Gelegenheit die von der Firma Adolph Winter, Berlin N., Sivaldenstraße 159 erzeugten neuerbesserten Gicht- und Flußablenkungsketten zu prüfen und ein wissenschaftliches Gutachten über deren Wirksamkeit abzugeben. Die von mir angestellte Untersuchung ergab, daß dessen Erfindung auf streng wissenschaftlicher Grundlage beruht, und ich kann daher konstatieren, daß die Entwicklung der Elektricität in einem so hohen Grade durch das Auflegen der Adolph Winter'schen neuerbesserten Gicht- und Flußablenkungsketten befördert wird, daß dieselben bei allen rheumatischen Leiden und den aus diesen sich herleitenden Entzündungskrankheiten als ein vortreffliches Heilmittel angesehen und ärztlich auf's Beste empfohlen werden können.

Dr. med. J. Beer,
prakt. Arzt in Berlin.

Atteste und Dankschreiben.

1000 Mark zahle ich demjenigen, welcher mir nachweist, daß irgend welche Atteste unecht oder durch entstellte Thatsachen in meinen Besitz gelangt wären, ich mir solche ausgebeten, oder für solche Versprechungen gemacht hätte.

St. Jean de Vassel l. Barthelming l. Gtsch, d. 18. Nov. 1878.

Geehrter Herr Winter!
Wollen Sie die Güte haben mir noch drei Ketten zu schicken. Die erste hat sehr gut gewirkt und ich hoffe, daß es noch besser kommen wird.
Achtungsvoll
Osterm in Kloster St. Jean de Vassel.

Verstelt bei Wendenheim im Gtsch, den 11. November 1878.

Geehrter Herr Winter!
Anbei bestre ich mich Sie ersuchen zu bitten mit noch 4 Stück Gichtketten zu senden, es sind schon 28 Stück hier und in der Umgegend verbreitet. Unter anderen hat ein junger Mann von etlichen 30 Jahren durch das Tragen einer solchen Kette sein Gebör wieder erlangt, das er seit 7 Jahren verloren hatte, und welches ihm keine ärztliche Hilfe wiedergaben im Stande war. Die gegenwärtige Verheilung ist für Straßburg i. G. bestimmt.
Achtungsvoll
G. Nieger, Lehrer.

Sandmühle bei Wadel in Mecklenburg, den 18. Sept. 1878.

Geehrter Herr Winter!
Es thut mir sehr, daß ich mit nicht schon früher eine Kette habe schicken lassen, ich hätte es nicht geklaut, es freut mich so unendlich, denn ich bin in einigen Tagen fast schon ganz gesund. Schon 4 Kette hatte ich um Mittel und Rath gefragt und zwei Jahre fast ganz im Bette zugebracht, aber keine und keines half mir. So bin ich erst der Hoffnung, daß sie auch meiner Mutter helfen wird, die schon längere Jahre herum gesessen und gelegen hat, und deren Krankheit mehr Nervenschwäche ist. Ich bitte Sie deshalb gütlich, mir noch eine Kette per Postvorschuß übersenden zu wollen. Tausend Dank für die Befreiung. Ich werde allen lebenden Menschen hier in meiner Umgegend es berichten, daß es doch noch einen Menschen in der Welt gibt, der solche Leiden heilt.
Achtungsvoll
Aug. Bartels, Wählendörfer.

Mörth bei Gienburg, den 23. Juli 1877.

Sehr geehrter Herr Winter!
Aus meiner Bekanntschaft wurde von einem Vater die Bitte an mich gerichtet, für seine 14jährige Tochter, welche längere Zeit an Epilepsie leidet, eine Gichtkette zu besorgen. Ich thue dies um so lieber, da meine eigene Tochter durch Sie, hochgeehrter Herr, Rettung gefunden hat. Dieselbe litt auch an Krämpfen, welche her Epilepsie sehr ähnlich zu sein schienen, aber seitdem dieselbe eine Gichtkette trägt, hat sie diese Krämpfe nicht ein einziges Mal wieder bekommen, sondern sich auch sonst viel wohler. Wollen Sie für die gewordene Hilfe meinen herzlichsten Dank annehmen und gegen Postvorschuß (12 Mark) eine Gichtkette gütlich zusenden. In der Hoffnung baldiger Zusendung verbehalte ich mit angedeuteter Hochachtung Ihr dankbarer ganz ergebener.
M. W. Schröder, Kantor.

Wändorf bei Gartzburg, Hr. Hannover, den 5. Januar 1878.

Geehrter Herr Winter!
Da ich durch Ihre Gichtketten gänzlich von Rheumatismus und Laibheit geheilt bin und dies den Leuten kundgethan habe, so sind schon so viele Ketten bei mir bestellt, daß ich Sie um zwei Stück per Postvorschuß bitten muß.
Achtungsvoll
H. J. Meyer, Viehhändler.

Gampen bei Wäldchen, den 7. Januar 1878.

Geehrter Herr Winter!
Da die von Ihnen entnommenen Gichtketten sich gegen Rheumatismus wie Krampf gut bewährt haben, erlaube ich mir, Sie um noch 4 Stück für schwere Gichtleidende zu ersuchen.
Achtungsvoll
Julius Plätzschke, Schiffsrei-Besitzer.

Oranienberg bei Rausheim in Württemberg, 19. Januar 1878.

Geehrter Herr Adolph Winter!
Da Ihre Gichtketten, die Sie mir am 27. v. M. zugesandt haben, sehr gute Dienste geleistet und es Tag für Tag den Personen, die Ihre Ketten tragen, besser geht, so bin ich wieder beauftragt, 6 Stück auf Postvorschuß schicken zu lassen.
Unter den arbeitsamen Personen befindet sich eine Frau, die litt täglich an Krämpfen, die Sie mir zusammengewogen wurde. Seit dem Tragen, das Sie die Kette trägt, hat sie die Krämpfe nicht ein Mal wieder bekommen. Derselbe läßt Ihnen, Herr Winter, bestens danken und sagt, der liebe Gott vergelte es Ihnen. Mehrere Ketten später.
Achtungsvoll
Johann Pfister, Gemeindevorst.

Mehne in Weßkatalen, den 22. Januar 1878.

Herrn Adolph Winter!
Es freut mich Ihnen mitteilen zu können, daß Ihre Gichtketten sich hier gut bewähren, ich täglich sind Krämpfe danach, und jeder spricht seine Zufriedenheit aus. Bei den fünf Lebenden ist ein armer Schüler, der vier Jahre im Bette gelegen hat konnte er an einem Stuhl sitzen und ist durch mich wieder so gut das Bett nicht verließ. Für die Kette ist durch mich Gehör das Geld gesammelt. Bitte wieder 5 Stück Ketten durch Postvorschuß zu schicken.
Achtungsvoll
Carl Kramer, Drechselemeister.

Fahrdorf bei Schletzwitz, den 27. Januar 1878.

Geehrter Herr Winter!
Wiederum bin ich beauftragt, elf Stück Ihrer Gichtketten zu bestellen, und habe ich den Auftrag, Ihnen für einen aus ist Zimmer und Mannesmann, ich schwer lebend und mußte von Kindern im Bett umgelegt werden, bis er schließlich so lebend wurde, daß er sein Stuhl mehr führen konnte. Trotzdem er nicht an die Heilkraft Ihrer Gichtketten glauben wollte, wurde ich dennoch beauftragt, an Sie, geehrter Herr Winter, zu schreiben. Die heftigsten Schmerzen ließen schon in den ersten ist ein Zeugnis, daß hier im Dorfe in einem Zeitraum von 3 Wochen 22 Ketten getragen werden, und hoffe, geehrter Herr Winter, bald wieder mit neuen Aufträgen zu versehen. Mit dem herzlichsten Guss zeichnet Ihr ergebener
H. J. Matzje.

Traukalt bei Sulzhelm in Bayern, den 31. Januar 1878.

Wortheller Herr Winter!
Ich bestre, daß ich 4 Stück Gichtketten durch die Güte des Herrn Lehrer von Dersheim erhalten habe, jetzt wünscht mein Nachbar eine, bitte mir noch das vierte der Dersheim'schen zu senden. Ich werde mich stets bemühen, Sie davon in Kenntnis zu setzen, wenn eine von Ihren Gichtketten verlangt wird.
Achtungsvoll
Georg Tark, Manermeister.

Neuen-Pleen l. Prohn in Vorpommern, den 8. Februar 1878.

Herrn Adolph Winter!
Ich kann nicht unterlassen, Ihnen den Erfolg Ihrer Ketten mitzutheilen. Ich litt seit vier Wochen an hartem Kopfweh, malschmerz, legte mich nach Auflegung der Kette nach Vorchrift, 1 Tag und 2 Nächte um und bin ganz vom Schmerz befreit. Auch in meiner Familie haben die Ketten ebenso gute Dienste getan, so daß ich das Ausbleiben meiner Schmerzen nicht dem Zufall zuschreiben kann, sondern allein dem Anlegen Ihrer Ketten es verdanke. Und manchen meiner Freunde habe ich das Resultat

mitgeteilt und werden sich auch schon Einige hierzu an Sie gewandt haben und ich bin Ihnen sehr dankbar und wünsche Ihnen einen möglichst großen Umsatz schon bei lebenden Menschen.
A. Schröder, Gutbesitzer auf Neuen-Pleen.

Mainz, den 6. Mai 1878.

Geehrter Herr Winter!
Vor ungefähr drei Wochen ließ mich meine Schwägerin, eine Frau von 58 Jahren ruhen, und erlähmte mit von Ihren Gichtketten und erlähmte mich für eine kommen zu lassen, was ich auch sofort getan habe. Herr Bürgermeister H. Waldorf aus Niederbachheim, der sie von Ihnen bezog, überließ ihr eine Kette. Meine Schwägerin hatte dreizehn Jahre die Gicht und konnte ihre Füße nicht gebrauchen, und das Zimmer nicht verlassen. Heute den 6. Mai besuchte sie mich unwirksam, und Sie können sich unsere Freude denken. Im Namen der gütlich Geheilten, die Katharina Gieseler heißt, sage ich Ihnen besten Dank.
Achtungsvoll
Jacob Mey, Scheiner, Margaretenstraße No. 11.

Gohlfloss bei Seeburg in Ostpreußen, den 4. März 1878.

Herrn Adolph Winter!
Erste habe ich das Vergnügen, eine dritte Sendung von 12 Stück Gichtketten zu bitten. Betrag folgt anbei. Ihre Ketten haben in verschiedenen Fällen Wirkung gebracht, namentlich auch bei rheumatischen Magenleiden. Bei einem achtzigjährigen Mann, der Jahre lang an Urin-Verhaltung litt und nur durch Anwendung eines Katheters unter Schmerzen zu ablassen konnte, haben die Ketten nach kurzem Gebrauch Befreiung herbeigeführt. Daher sind von Hoch und Niedrig Bestellungen bei mir eingegangen.
Achtungsvoll
Gehobachtungsvoll ergebener G. Brandt, Amts-Sekretair.

Ranenhausen bei Ludwigslust in Mecklen, den 19. März 1878.

Wohlschertler Herr Adolph Winter!
Da ich auch die zweite Sendung Ihrer Gichtketten, 5 Stück, abermals gut bewährt hat, so bitte um eine dritte Sendung von 6 Stück.

Ich wünsche, Herr Winter, im Namen aller Lebenden, daß Sie bald durch Ihren Attester veröffentlichen und bin ich bereit Jedem das Resultat zu beschreiben.
Achtungsvoll
Hirth, Bürgermeister.

Rangeln bei Wamstede, Kreis Rinnberg, den 22. März 1878.

Geehrter Herr Adolph Winter!
Da ich vor acht Tagen 15 Gichtketten von Ihnen erhalten habe und sämtliche Ketten die Probe der Güte bestanden haben, ich selbst bin meine große Schmerzen aus dem Kauf los, meine Augen, die erblindet waren, sind geheilt, auch viele haben die Zahnschmerzen danach verloren u. s. w. Jetzt bin ich wieder von meiner Gemeinde aufgeführt, um noch 10 Stück Ihrer guten Ketten per Postvorschuß schicken zu lassen. Ich werde es in meiner Nachbargemeinde bekannt machen, damit das lebende Publikum Hilfe bekommt.
Achtungsvoll
J. H. Pingel, Gemeindevorsteher.

Spindl, den 27. April 1878.

Geehrter Herr Winter!
Ich ersuche Sie mir nochmals 2 Stück Gichtketten zu senden, da die, welche Sie mir schicken, und die meine Tochter nun hat; ich wünsche daher noch eine für mich und eine für den Nachbarn.
Hiedle, Bürgermeister.

Witka bei Seidenberg, den 6. December 1878.
Geehrter Herr Winter!
Da Ihre Güte sehr wohlwollend ist, so bitte ich Sie
abermals 4 Stk. zu schicken, da von meiner Nachbarschaft
Seidenberg hierher gekommen sind, welche dieselben wünschen.
Es grüßt
Gottfried Wegmann.

Dyrenhausen bei Gelle, 17. November 1878.
Geehrter Herr Winter!
Indem ich Ihnen für die letzte Sendung von Gütern
meinen besten Dank sage, theile ich Ihnen mit, dass ich
Ihre Güte sehr wohlwollend finde, so bitte ich Sie
immer mehr zu sein, da ich mich, dieselben zu besitzen
ich mich auf Wunsch derselben bitten, mir gefälligst noch
5 Stk. Gütern zu schicken.
Hilfswollend
Schwägermann, Lehrer.

Wohlfahrtshaus Herr Winter!
Leuenheim bei Ludwigsdorf, den 13. November 1878.
Geehrter Herr Winter!
Da ich nun die dreimal von Ihnen bezogenen Gütern
bei uns sehr angeordnet sind, so bitte ich Sie
wieder 4 Stk. derselben gegen Nachnahme.
Ihr ergebener
Georg Hirth, Bürgermeister.

Weglin bei Garmen, 11. December 1878.
Geehrter Herr Winter!
Da ich mit mehreren Beifolgeren habe und Ihre
Güter eine vorzügliche Leistung bringen, so erlaube ich
für Lebende in dieser Gemeinde 4 Stk. Gütern durch Post
versand zu übersenden.
Mit aller Hochachtung
H. Gensel, Lehrer.

Therrenhütte bei Tillowitz, 10. December 1878.
Geehrter Herr!
Ich erlaube Sie wiederholt 4 Gütern, da ich im
Laufe des Monats September d. J. mit eine für meine
Schweine erkaufte hatte und dieselbe Ihre Güte
wofür ich Ihnen herzlich dankte.
Hilfswollend
Carl Wiskke, Lehrer.

Wieruch bei Sankt, 30. November 1878.
Geehrter Herr Winter!
Ich sage Ihnen meinen herzlichsten Dank für die Güte
und bitte mir wieder 4 Stk. gegen Nachnahme aus. Bedenken
Sie lieber Freund, ich verführe auch viele Ketten, weil ich
weiß, daß der Schmerz sehr groß ist, da ich es bei meiner Frau
gesehen habe. Durch mich bedankt sich auch meine Frau für
die Güte, die Sie sehr wohlwollend hat, wo kein Doctor ihr helfen
konnte.
Ihr Freund
G. Mellin son, Gehilf.

Mollig bei Galle, 29. November 1878.
Geehrter Herr Winter!
Da ich die ersten mit geschickten Gütern sehr gut
währen, so erlaube ich Sie mir noch weitere 3 Stk. gegen Post
versand zu schicken.
Hilfswollend
Krieger, Lehrer.

Kreiselhof bei Waldheim, den 29. November 1878.
Geehrter Herr Winter!
Nachdem ich Ihre Güte auch hier vorzüglich bewährt
haben, bitte ich im Auftrag für einliegende 16 M. um Aus
sendung von 4 Stk. Ihrer Gütern und bin sehr überzeuget,
daß bald mehr Bestellung erfolgt wird. Mit aller Hoch
achtung gelohnt sich
Friedrich Barthel, Gen. Vorstand.

Dunkel bei Durlingen, den 28. October 1878.
Geehrter Herr Winter!
Die vier ersten Gütern, die Sie mit zugesandt hatten,
waren von sehr guter Wirkung und bitte ich Sie mir baldigst
4 neue Gütern für andere Lebende zukommen zu lassen.
Hilfswollend
H. Ketter.

Söhren bei Hohenhausen, 28. November 1878.
Geehrter Herr Winter!
Da mit Ihre Güte, die Sie mir dieses Frühjahr
auf meine Bitte geschickt haben, viele Dienste geleistet hat, denn
ich bin bis jetzt fast von allen meinen Leiden befreit, wofür ich
Ihnen herzlich danke, so bitte ich Sie mir nochmals 5 Stk.
gegen Nachnahme zu schicken.
Hilfswollend
Friedr. Niedner.

Stoßhütte bei Lebnitz, 28. October 1878.
Geehrter Herr Winter!
Da ich der Gebrauch Ihrer Gütern in unserer Gegend
sehr verbreitet hat und ich in meiner Familie selbst eine mit
bestem Erfolg benutze, so bitte ich wiederum um Zusendung
von 6 Stk. Ihrer Gütern.
Hilfswollend
C. Stephan, Gutsbesitzer.

Loig in Pommer, den 22. October 1878.
Geehrter Herr Winter!
Durch meinen Nichte, Herrn Reichswehrmeister Gordan, ist
mir der Gebrauch Ihrer Gütern empfohlen worden; es ist
dieselbe durch Anwendung einer Ihrer Gütern von allen
Rheumatischen vollständig geheilt. Ich erlaube Sie daher mit
ebenfalls eine gegen Nachnahme zu übersenden.
Hilfswollend
H. Gengst.

Orgogwalbe bei Mittelwalde, 25. October 1878.
Geehrter Herr!
In Folge der guten Wirkung der schon erhaltenen Güte
ketten von Ihnen, bin ich abermals erkrankt wieder 2 Stk. zu
verschicken. Ich erlaube Sie hiermit freundlichst dieselben an
mich zu senden.
H. Gerner, Gemeindevorsteher.

Parwitz b. Niederpöritz, den 23. September 1878.
Hochgeehrter Herr Winter!
Ich erlaube Sie abermals um 6 Stk. der neuen Güte
ketten, da sich die mit im Juli geschickten 8 Stk.
für gut bewährt haben, wofür ich Ihnen den Dank der Lei
benden ausspreche.
Es grüßt
Friedrich Ernst Müller, Gemeindevorstand.

Strohmweg bei Kutzky, Märken.
Hochgeehrter Herr Winter!
Infolge Ihres hierher geschickten Prospektes sind durch
meine Umstellung bereits 4 Stk. Ihrer bewährten vortrefflichen
Gütern abgenommen und sehr günstigen Erfolg in meiner Ge
meinde gebracht worden; da aber noch mehrere Leidende sich
nach diesen Gütern sehnen, so bitte ich Sie mir noch 4 Stk.
gegen Nachnahme baldigst zu übersenden.
Hilfswollend
Josef Schlor, Gemeindevorstand.

Steinbach bei Zimmern, 28. October 1878.
Geehrter Herr Winter!
Ich habe vor einigen Monaten 12 Gütern von Ihnen
erhalten, welche die Probe der Güte auf Vorzüglichkeit belegen.
Dieser guten Wirkung zufolge, bin ich von mehreren Gemein
demitgliedern wieder beauftragt, noch 3 Stk. zu bestellen. Dies
jenigen, welche Ihre Gütern besitzen, bitten Ihnen Ihren
Dank aus.
Hilfswollend
Christian Schuchbach.

Langenfeld bei Salpingen, 13. October 1878.
Geehrter Herr Winter!
Sie wollen so freundlich sein und mir umgehend noch eine
Güte gegen Nachnahme für eine arme kranke Person senden.
Die Ketten, welche ich bereits von Ihnen bezogen habe, haben
alle sehr gute Dienste geleistet.
Hilfswollend
H. Mühlmann, Schultheiß.

Wieruch bei Sankt, den 19. Juli 1878.
Geehrter Herr Winter!
Indem ich Ihnen hiermit eine Bescheinigung des Königlich
Stadtrathes sowie ein Plakat zufende, erlaube ich Sie alle
Mögliche anzuwenden, damit dem Schwindel dieses G. Winter
ein Ziel gesetzt wird. Ingleich erlaube ich Sie ergebenst, da ich
Ihre jugendlichen Gütern (24. Mai 4 Stk. 10 Juli
6 Stk.) vorzüglich bewährt haben, um abermals Zusendung
von 4 Stk. Ihrer guten Gütern.
Hilfswollend
Adolph Seydlitz, Lehrer.

Dahlen bei Hohenhausen, den 26. November 1878.
Geehrter Herr Winter!
Zum dritten Male erlaube ich den Wohlgebornen von Ihnen
Gütern mit 3 Stk. gegen Nachnahme zu übersenden.
Man gewinnt hier immer mehr die Ueberzeugung von der guten
Wirkung dieser Ketten.
Hilfswollend
Fr. Schausel.

Ullersleben bei Arnstadt, Thüringen, 27. Nov. 1878.
Geehrter Herr!
Mit bestem Dank für die vorer. Sendung, bitte ich ab
ermals um 5 Ketten, da die Leistung durch die bereits hierher
gelangten 2 Stk. immer mehr bekannt wird.
Hilfswollend
Gantor Brehm.

Jensgraben bei Dörfel, Kr. Oerlitz, 4. December 1878.
Geehrter Herr!
Bitte mir nochmals eine Güte mit umgehender Post
zukommen zu lassen. Meine Frau befindet sich sehr wohl.
Hilfswollend
Gottfr. Dörfel.

Rohren, Kr. Jerchow, Pöhringen, den 10. December 1878.
Geehrter Herr Winter!
Da die vor. Ketten an mich übersandten Gütern sich
bis jetzt bei den 12 Trägern sehr gut bewährt haben, so
bin ich beauftragt noch 13 Stk. solcher Ketten kommen zu
lassen.
Hilfswollend
Schmidt, Bürgermeister.

Glofowitz bei Jena, den 8. December 1878.
Geehrter Herr Winter!
Ich erlaube Sie, mir nochmals 5 von Ihren Gütern
zu schicken, da die letzten 6 sehr gute Wirkung gebracht haben.
Hilfswollend
Karl Zimmer, Bürgermeister.

Deutsches-Waldheim, den 8. December 1878.
Geehrter Herr Winter!
Da Ihre Gütern, die Sie mir am 8. v. M. zugesandt
haben, sehr gute Dienste leisteten und es den Personen, die Ihre
Ketten tragen, von Tag zu Tag besser geht, so bin ich beauf
tragt, fünf Stk. gegen Nachnahme wiederum kommen zu
lassen.
Hilfswollend
K. Kuhner, Tischlermeister.

Gollendorf b. Puffhahn, 8. November 1878.
Geehrter Herr Winter!
Da ich mit von Ihnen in kurzer Zeit schon mehr als
30 Stk. Gütern habe schicken lassen, und alle, welche die
selben tragen, Befreiung, ja sogar volle Gesundheit erlangt haben,
so bin ich wieder vielfach angesprochen worden, mich an
Sie zu wenden und erlaube Sie daher mit wieder 6 Stk. zu
zusenden.
Hilfswollend
Gruener, Gemeindevorsteher.

Ober Schmalen bei Dels, Sachsen, 30. Nov. 1878.
Geehrter Herr Winter!
Hiermit erlaube ich Sie ergebenst eine wiederholte
Sendung von 8 Stk. Gütern. Alle Leidenden, die diese
Ketten durch meine Vermittlung tragen, sagen Ihnen durch mich
den besten Dank.
Hilfswollend
G. Seifisch, Gehilfshilfsbesitzer u. Gemeindevorsteher.

St. Peter bei Barr, Elbst., 7. November 1878.
Geehrter Herr Winter!
Da ich durch Ihre Gütern gänzlich vom Rheumatischen
geheilt bin und dies den Leuten kundgethan habe, so sind schon
so viele Ketten bei mir bestellt, daß ich Sie wieder um 6 Stk.
per Postanweisung bitten muß.
Gegenw.
Bernhard Barthel.

Niehm bei Straußh., den 8. December 1878.
Geehrter Herr Winter!
Ihre mit vor 14 Tagen gegen meine Schwereichtigkeit
geschickte Güte und Aufstellungskette hat vorzüglich Dienste
geleistet, und sage Ihnen, da ich jetzt wieder recht gut führe,
meinen besten Dank. Bitte wieder um 4 Stk.
Hilfswollend
Carl Grubis, Ortsvorstand.

Fellhammer bei Götterberg, 4. December 1878.
Hochgeehrter Herr Adolph Winter!
Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen den wärmsten Dank
auszusprechen für die Wohlthat, welche mir durch eine Ihrer
Güter an Brust- und Luftröhrenkrampf, welcher mit Husten
und Atemnoth oftmals so hart auftrat, daß ich in großer Ge
fährdung gerieth, schenkte. Von alle ärztlichen, sowie Hausmittel
habe ich vergeblich dagegen angewandt. Nun waren mir schon
zwei Prospekte von den Berliner Gütern als Leistungsketten
in die Hände gekommen, eines von einem gewissen G. Winter,
Berlin, Bernauerstraße 29 und das andere von einem
H. Stübemann, Berlin, Weinm. ist Nr. 14, die ich
sowohl wie alle anderen Leistungskette mit Mühen betraucht.
Da wurde mir vor 3 Wochen von meinen Verwandten, dem
Gemeindevorsteher, eines ihrer Prospekte übergeben, worauf ich,
nachdem ich es durchgesehen gleich 4 Stk. Gütern bei
Ihnen bestellte, ohne daß ich wußte, wer die anderen 3 Stk.
gebracht wurde. Als ich dieselben erhielt, legte ich gleich eine
die erste Markt an, wo ich schon 8 Monate zuvor vor Husten und
Athemnoth gar nicht geschlafen hatte. In dieser Nacht schlief
ich ohne jede Beschwerde, und war am andern Morgen wie neu
geboren; als ich dies meinen Nachbarn und Bekannten erzählte
machten mir die drei anderen Ketten von Leidenden abgenommen,
welche sich jetzt der großen Befreiung erfreuen.
Indem ich Ihnen nochmals herzlich danke, bitte ich noch
um 7 Stk. Gütern und meine
ergebenst
August Görtler, Stettinischer und Schiffe.

Kric bei Koylan, Wörm., 10. December 1878.
Geehrter Herr Winter!
Ihre Gütern erhalten hierort einen immer besseren Ruf
bei den Lebenden, ich bitte Sie deshalb mir die dritte Sendung
und diesmal 5 Stk. gegen Nachnahme einzulassen zu wollen.
Hilfswollend
Jacob Faucher, f. l. Gendarmen-Führer.

Wieruch bei Sankt, den 1. December 1878.
Geehrter Herr Winter!
Alle meine von Ihnen erhaltenen Güte und Aufstellungskette
ketten haben ihre volle Schicklichkeit gebracht, und ich sage Ihnen
daher herzlichsten Dank. Ich bitte zugleich wieder um 4 Stk.
gegen Nachnahme.
Es grüßt Sie
G. Mellin son, Gehilf.

Diedorf bei Kattenordorf, 23. 6. 1878.
Geehrter Herr!
Ich erlaube Sie abermals um gefällige baldige Ueberlieferung
von 4 von Ihnen erhaltenen Güte und Aufstellungskette
ketten gegen Postanweisung und ich verzeihe den Bekanntheit
Güte und Aufstellungskette gegen Entnahme von Postversand.
Hilfswollend
Kraus, Lehrer.

Ullersleben bei Arnstadt, Thüringen, den 25. October 1878.
Geehrter Herr Winter!
Da die von Ihnen erhaltenen 4 Gütern schon versprochen
sind und recht guten Erfolg zeigen, so bitte ich Sie mir noch 5 Stk.
von denselben gegen Postversand aus.
Freundlichst grüßend
Schultheiß Möhle.

Wakus bei Walsungen, den 17. Juli 1878.
Geehrter Herr Winter!
Da ich Ihre und letzten erhaltenen Gütern in unserer Ge
meinde als sehr gut erweisen haben, so erlaube ich Sie noch
5 Stk. unter Postversand zu senden.
Hilfswollend
Müller, Ortsvorstand.

M. Dörfel, Prov. Sachsen, 15. Juli 1878.
Geehrter Herr Winter!
Da schon so viele durch Ihre bewährten Güte und Auf
stellungskette die Gesundheit wieder erlangt haben, so lauten
noch immer Befehle von mir ein, und ich erlaube Sie wieder
für bestellende 32 M. 8 von Ihnen werksamen Ketten zu schicken.
Hilfswollend
H. Hansen, Ortsvorsteher.

Oernitz bei Biersbach, den 7. October 1878.
Geehrter Herr Winter!
Wird dringend erucht mir noch 6 Stk. Güte und Aufstellungskette
ketten gegen Postanweisung so bald wie irgend möglich schicken
zu wollen.
Hilfswollend
Ferd. Kaiser, Bürgermeister.

Altenföge bei Dörfel, den 23. October 1878.
Geehrter Herr Winter!
Nachdem ich Ihre Gütern gut bewährt haben, sind bei
mir noch 6 Stk. die Sie gefälligst gegen Postversand zu schicken
wollen, bestellt.
Hilfswollend
Wilhelm Brudt, Gutsbesitzer.

Trickel, den 16. Juni 1878.
Geehrter Herr Adolph Winter!
Nachdem das Resultat betreffend die sichere Güte Ihrer
Güte und Aufstellungskette ein sehr günstiges gewesen ist,
so bitte ich Sie mir noch 4 Stk. gegen Postversand zu schicken.
Hilfswollend
Hertwich, beifolgender Gendarm.

Balingen, den 20. Juli 1878.
Geheter Herr Winter!
Zum zweiten Male habe ich die Ehre für verschiedene Leihende 4 Stück Ihrer vorzüglichen Glühfetten gegen Postvorschuß zu befehlen.
Achtungsvoll
H. Faasch.

Wollin, den 18. Juli 1878.
Geheter Herr!
Die bereits erhaltenen Ketten haben sich mit gutem Erfolg bewährt, und bitte ich um wieder 4 Stück. Betrag folgt anbei.
Achtungsvoll
Ernst Strauß.

Spiek, den 26. August 1878.
Bitte senden Sie mir dringend noch eine Glühfette für einen sehr armen Familienvater. Meine Gemeinde ist mit dem Erfolg Ihrer Glühfetten sehr zufrieden.
Achtungsvoll
Fiedels, Bürgermeister.

Amis, 5. Juli 1878.
Geheter Herr Winter!
Bitte für einen guten Freund noch eine Ihrer vorzüglichen Glühfetten an mich zu schicken.
A. A. Petersen.

Ottendorf bei Wittweide, Sachsen.
Herrn Adolph Winter.
Zum vierten Male habe ich die Ehre für verschiedene Leihende von Ihren vorzüglichen Glühfetten 4 Stück zu befehlen.
Achtungsvoll
Carl Schleifring, lgl. Staatsbeamter.

Leithe bei Hannover, 15. Juli 1878.
Geheter Herr Winter!
In den vorigen Monaten haben Sie mir bereits 8 Stück Ihrer berühmten Glüh- und Flusableitungsfetten zugesandt. Die Umfassung räumen die wohlthätige Wirkung derselben, darum bitte ich Sie mir für eine arme kranke Frau nochmals eine Kette gegen Postvorschuß zu übersenden.
Grußfollst ich bestens
Georg Wähler, Lehrer.

Hannenheim b. Würzen, 15. December 1878.
Geheter Herr!
Wenn Dank für die mir zugesandten Glühfetten und bitte mir wiederum bald möglichst 4 Stück Ihrer guten Glühfetten zuzuschicken, da dieselben mit bestem Erfolg getragen werden.
Gottfried Zerche, Gemeinde-Vorsteher.

Döhen bei Hohenzellen, 14. November 1878.
Geheter Herr!
Bitte ich um bald mögliche Zusendung von 10 Stück Glühfetten, da ich die vor einigen Wochen erhaltenen gut bewährt haben.
Achtungsvoll
Fr. Schaufel, Lehrer.

Alfreden bei Arnstadt, 15. Nov. 1878.
Geheter Herr!
Unter bestem Dank für die vorige Sendung bitte ich wiederum um 5 Stück Ihrer vorzüglichen Glüh- und Flusableitungsfetten.
Achtungsvoll
Cantor Brechme.

Kunzendorf b. Michelobitz, Kr. Landskron, 25. Nov. 1878.
Die mir zugesandten Glühfetten fangen an sich zu bewähren, und bitte für befolgenden Betrag um fernere 5 Stück.
Achtungsvoll
Bötsche, Förster.

Reigerdorf bei Hof, Mähren, 15. December 1878.
Geheter Herr Adolph Winter!
Die von Ihnen gesandten 6 Stück Glühfetten vom November d. J. wurden vom Unterzeichneten an 6 verschiedenen Leihenden ausgegeben. Ich erlaube mir bei denselben und bitte, daß Ihre Glühfetten von guter Wirkung gewesen seien; denn habe ich heute das Vergnügen wieder 5 Stück gegen Postvorschuß zu erlösen.
Es zeichnet mit freundlichem Gruß
Josef Krumpholz, Gemeindevorsteher.

Eißow bei Rosenburg, 13. November 1878.
Geheter Herr Winter!
Schon wieder bitte ich um 6 Stück Ihrer vorzüglich witzsenden Glühfetten und bitte dieselben gegen Postnachnahme an mich gelangen zu lassen.
Mit Achtung
Ihr ergebener und dankbarer
Wehrens, Lehrer.

Böhm. Muß b. Radonitz, Böhmen, den 14. December 1878.
Geheter Herr Winter!
Da ich noch mehrere bei mir gemeldet haben, welche von Ihren sich sehr gut bewährenden Glühfetten haben wollen, so bitte ich mir noch 9 Stück gegen beiliegenden Betrag zu schicken.
Achtungsvoll
Franz Siegel, Lehrer.

Gloswitz bei Jena, 8. October 1878.
Geheter Herr Winter!
Nachdem ich mich von der sicheren Hilfe Ihrer Glühfetten überzeugt habe, bitte ich mich gefälligst noch 5 Stück gegen Postnachnahme zu schicken.
C. Wimmer, Bürgermeister.

Der Buchhändler Schönsfeldt, Bernburgerstr. 29, hat einen Faustkuch mit Namen E. Winter angenommen, um durch den Namen Winter das Publikum zu täuschen und auf meine Firma Adolph Winter, Berlin N., Invalidenstr. 159 irre zu führen. Derselbe hat meine Prospekte und die mir zugesandten und zur Veröffentlichung allein übergebenen Atteste nachgedruckt. Ich warne daher das geehrte Publikum vor dergleichen Schwindel und bitte genau auf meine Firma Adolph Winter, Berlin N., Invalidenstr. 159 zu achten.

Eichtenau b. Hundeshöbel, den 14. December 1878.
Geheter Herr!
Gefuche mir nochmals 5 Ihrer sich sehr gut bewährenden Glüh- und Flusableitungsfetten gegen Postvorschuß zu schicken.
Achtungsvoll
Anton Köhlig, Gem.-Vorsteher.

Goß Weßel bei Buchau, 9. November 1878.
Geheter Herr!
Wollen Sie mir umgehend 4 Stück Ihrer als vorzüglich sich bewährenden Flusableitungsfetten gegen befolgenden Betrag übersenden.
Achtungsvoll
Walther, Lehrer.

Grenzenbach bei Wilschaffens.
Bitte für befolgenden Betrag nochmals 4 Stück Ihrer guten Glühableitungsfetten an mich zu senden.
Achtungsvoll
Lehrer Schleifinger.

Dyrenschuch, den 17. October 1878.
Geheter Herr!
Ihre Ketten haben den besten Erfolg geleistet.
Heinrich Sämann.

Alfreden bei Arnstadt, 7. November 1878.
Bitte um Zusendung von wiederum 5 Stück Ihrer vorzüglichen Ableitungsfetten.
Cantor Brechme.

Reitz b. Wolmirstedt, 11. December 1878.
Gedülte mir fernere 4 Stück Ihrer guten Glühfetten zur Beförderung an hiesige Einwohner.
Achtungsvoll
Giesing, Ortsvorsteher.

Hoya, den 25. September 1878.
Gn. Wohlgebornen!
Gedülte mir für befolgenden Betrag nochmals 4 Stück Ihrer guten Glühfetten zu senden zu wollen.
Achtungsvoll
C. Kühns.

Wartleben b. Meuselshöben, den 19. Juli 1878.
Geheter Herr Winter!
Bitte schicken Sie mir doch abermals 4 Glühfetten, es verlangen nach und nach immer mehr. Für die bis jetzt gesendeten sagen alle ihren besten Dank, denn sie fühlen nun doch die Güte und Heiligkeit derselben.
Freundlichstigen Gruß Ihr
E. Glockemann, Lehrer.

Alfreden b. Arnstadt, 21. November 1878.
Mit bestem Dank für die erhaltene Sendung bitte ich abermals um 5 Stück Glühfetten.
Achtungsvoll
Cantor Brechme.

Martinschagen b. Hof, 2. December 1878.
Bitte noch für befolgenden Betrag 5 Ihrer sich sehr gut bewährenden Glühfetten zu schicken.
Achtungsvoll
Berge, Lehrer.

Melitz bei Langfuß, 1. Juli 1878.
Geheter Herr!
Ihre letzte Sendung Glühableitungsfetten an den Gürtelbesitzer Herrn Reider ist eingetroffen und haben die betreffenden Kranken nach langem Gebrauch derselben, wie ich in Erfahrung gebracht habe, bedeutende Besserung verspürt. Hierdurch aufs merksam geworden, verlangen einige Kranke aus dem Nachbardorfe Orne bei Gienung auch Hilfe und ersuchen durch mich um 4 Ihrer bewährten Glüh- und Flusableitungsfetten.
Ganz ergebener August Moritz Schröder, Schullehrer.

Gn. Wohlgebornen
Bitte ich um fernere Sendung von 5 Stück Ihrer vorzüglichen Glühfetten.
Es grüßt hochachtungsvoll
J. Knappe, Lehrer.

Burgell, den 18. December 1878.
Geheter Herr Winter!
Zum vierten Male habe ich die Ehre für acht Leihende von Ihren bewährten Glühfetten zu befehlen; das Geld folgt anbei durch Postanweisung.
Achtungsvoll
Knaack, Ortsvorsteher.

Wammenau bei Dorfeld, 6. Juli 1878.
Geheter Herr Winter!
Ich habe von Ihren Glühfetten hier und in den benachbarten Dörfern sehr Erfolge gesehen, darum erlaube ich Sie mit 7 Stück um ermäßigten Preise zu übersenden.
Achtungsvoll
Mället, Gemeinde-Vorsteher.

Herschedorf bei Holfwitz, 2. Juli 1878.
Geheter Herr Winter!
Sie haben schon 19 Stück Ihrer Glüh- und Flusableitungsfetten an mich gesandt, und die Leihenden, denen ich sie abgeben, sind sehr zufrieden mit der Wirkung, darum spreche ich Ihnen meinen Dank aus, und bitte Sie mir für eine arme Familie noch 3 Glühfetten übersenden zu wollen. Das Geld folgt durch Postanweisung.
Es grüßt
Wilhelm Gärtner, Halbbauer.

Kaditz, den 19. Juni 1878.
Geheter Herr Winter!
Da ich die mir neulich zugesandten Glühfetten gut bewähren, bitte ich Sie im Auftrag einiger Einwohner, um mich weitere 6 Stück gegen Postvorschuß gütig schicken zu wollen.
Achtungsvoll
Schulz, Ortsvorsteher.

Neuhau bei Arenberg, den 19. Juli 1878.
Geheter Herr Winter!
Ich habe bereits 21 Glühfetten im Frühjahr d. J. von Ihnen erhalten. Da dieselben von guter Wirkung gewesen sind, so haben sich schon wieder lebende Personen an mich gemeldet, um auch solche Ketten zu verpfänden. Ich ersuche Sie daher mit der freundlichsten Bitte mir sofort noch fünf Ketten mittelst Postvorschuß zu übersenden.
Achtungsvoll
Bitterjohli, Lehrer.

Domben bei Leubitz, den 8. Juli 1878.
Hochgeehrter Herr Winter!
Ihre zugesandten Glühfetten an 24/5 erhalten. Nachdem sich diese vorzüglich bewährt haben, sind bei mir noch 6 Stück bestellt worden, die Sie gegen Postvorschuß an mich senden wollen.
Achtungsvoll
Adolph Scholz, Lehrer.

Schöten bei Hohenzellen, den 21. December 1878.
Geheter Herr Winter!
Senden Sie mir sobald als möglich noch 5 Stück von Ihren heilsamen Glühfetten. Ich muß Ihnen großen Dank ansprechen, denn die erste Kette, die Sie mir im April d. J. schickten, hat Wunder getan, und die letzte Kette, welche ich in diesem Herbst erhielt, thun ebenfalls ihre Wirkung kund, so daß ich immer wieder auf Neue angegangen werde an Sie zu schreiben. Also nochmals in meinem und der andern Namen meinen Dank.
Achtungsvoll
Wiedner, Ortsvorsteher.

Oberlein bei Sachrang, Weiden, den 15. December 1878.
Geheter Herr Adolph Winter!
Ich habe die 4 Stück Glühfetten richtig erhalten und sie haben mir treffliche Dienste geleistet. Meinen besten Dank bräute ich im Namen meiner Lebensgenossen aus und bitte neuerdings um 5 Stück Glühfetten.
Es empfiehlt sich hochachtungsvoll
Georg Herz.

M. Maheim b. Wobesee, 16. December 1878.
Die von Ihnen erhaltenen Glühfetten haben sich sehr zur Zufriedenheit bewährt; ich würde Sie also bitten mir nochmals 4 Stück per Nachnahme recht baldigst übersenden zu wollen.
Achtungsvoll
Hildebrandt, Gemeinde-Vorsteher.

Kosmich bei Gultschin, 20. December 1878.
Geheter Herr Winter!
Da Ihre Glühfetten, die ich und meine Frau tragen, sich bewähren, bitte ich Sie für 4 arme Personen mit 4 Stück zu übersenden.
Achtungsvoll
Frank, Lehrer.

Groß Slenowitz bei Langfuß in Mähren, den 23. Juni 1878.
Hochgeehrter Herr Winter!
Indem ich hiermit im Namen des Herrn Fr. Dollansky für die zwei überlieferten Glüh- und Flusableitungsfetten danke, bemerke ich Ihnen, daß sie bei mir sowohl wie bei Herrn Dollansky vorzügliche Hilfe geleistet haben und bitte wiederum um 3 Stück an diesen Herrn zu übersenden.
Mit größter Achtung
Sophia Proschel.

Gr. Nönnau bei Segeberg, den 19. Juni 1878.
Herrn A. Winter Wohlgebornen!
Gn. Wohlgebornen spreche ich von herzlichem Dank für die mir umher 16. v. M. gesandten 4 Glühfetten hiermit aus. Der Betrag derselben hat sehr erquickliche Resultate gebracht. Dem zufolge erlaube ich mir die Bitte, mir umgehend abermals 5 Stück übersenden zu wollen.
Achtungsvoll
M. H. Harott.

Strehlein in Bayern, den 20. Mai 1878.
Geheter Herr Winter!
Da Sie mir unlangst von Ihren Glühfetten 4 Stück gesandt, und wie uns von der guten Wirkung derselben überzeugt haben, so bitte ich Sie recht freundlich, mir noch eine solche für meinen kranken Sohn zu übersenden.
Achtungsvoll
Andreas Gahn, Deconom.

Altingstedt bei Schletwitz, den 11. Mai 1878.
Herrn A. Winter!
Falls Sie Ihre Glühfetten noch für den ermäßigten Preis verabfolgen, erlaube ich Sie, mir wiederum 12 Stück zuzusenden zu wollen, da die bereits verpfändeten 10 Stück sich nach dem Mithel der Inhaber gegen Glühfetten heilsam erweisen.
Ergebenst
Hr. Erbschen, Gemeinde-Vorsteher.

Dienborfer Meider b. Wobesee, Holstein, b. 11. April 1878.
Herrn Adolph Winter!
Ich ersuche Sie freundlichst mir noch 12 Stück Glühfetten zu schicken, und hierbei sende ich Ihnen meinen besten Dank für meine Kette. Ich litt sehr an Gicht, so daß ich kaum allein essen konnte; ich habe die Kette acht Tage nach Vorchrift getragen und bin nun gänzlich davon befreit.
Achtungsvoll
D. C. Hein.

Nachdruck wird gesetzlich verfolgt!

Erud von Siegfried Spöten, Berlin, Ammanuamentstr. 55.